

Übersetzung aus dem Türkischen

Eine deutsche Familie widmete ihr Leben afghanischen Kindern

„Afghanistan braucht nicht mehr Soldaten, sondern Schulen“

Von Timofey Neshitov / Mintraching

Der Verein Kinderhilfe Afghanistan feiert heuer seinen 10. Geburtstag. Die Familie Erös aus Mintraching bei Regensburg hat bisher in dem kriegsgeschundenen Land 20 Schulen, sechs Gesundheitsstationen, ein Waisenhaus und eine Mutterkind-Klinik errichtet. Eine Lehrlingswerkstatt für Solartechnologie, sechs Computerschulen und das Projekt Eiserne Kuh zur Milchversorgung von Flüchtlingen seit 2001 gehen ebenfalls auf das Engagement der deutschen Familie zurück. Allein in diesem Jahr werden drei weitere Schulen eröffnet.

Der ehemalige Militärarzt Reinhard Erös, 60, erhielt bisher mehrere staatliche wie private Preise vom Bundesverdienstkreuz bis zum Marion-Dönhoff-Preis. Mit seiner Frau Annette und den fünf Kindern leitet Dr. Erös ein karitatives Unternehmen, das im Osten Afghanistans 2000 Lehrern, Krankenschwestern und Bauarbeitern Arbeit verschafft. Die Familie Erös ist bekannt für ihre Aversion gegen alles Bürokratische und verzichtet in Deutschland sogar auf die Hilfe einer Sekretärin. Fünf-sechs Mal im Jahr fährt Dr. Erös nach Afghanistan, um sich über den Verlauf seiner Projekte vor Ort zu informieren.

Das Afghanistan-Abenteuer des Dr. Erös fing 1985 an. Als Bundeswehrarzt verbrachte er seinen Jahresurlaub in afghanischen Höhlenkliniken, kümmerte sich um Kriegsoffer. Trotz seinen zahlreichen Auslandseinsätzen – von Kambodscha bis Kosovo – hat es im das sowjetbesetzte Afghanistan angetan. Ende der 1980er zog er mit Frau und Kindern ins pakistanische Grenzgebiet Peschawar, wo sich die Familie fast vier Jahre lang um afghanische Flüchtlinge kümmerte. 1988 gründete Annette Erös die Europäische Schule Peschawar, die für viele Kriegskinder die einzige Bildungschance darstellte. Nach dem Abzug sowjetischer Truppen verlagerte die Familie ihr Gesundheits- und Bildungsengagement nach Ostafghanistan und gründete 1998 den Verein

Kinderhilfe Afghanistan. Dr. Erös unterstreicht, dass er nur Privatspenden annimmt, denn “Unterstützung seitens offizieller Strukturen bedeutet Lenkungsversuche und Bürokratie”.

Der gläubige Katholik verfolgt zwei Ziele: “Erstens dem afghanischen Volk eine Perspektive bieten, zweitens durch politische Bildungsarbeit im Westen Vorurteile gegen dieses Land abbauen.” Auf den NATO-Einsatz im Afghanistan ist er gar nicht gut anzusprechen: “Afghanistan braucht keine fremden Soldaten, sondern Schulen. Die NATO-Soldaten töten statistisch mehr Zivilisten als die Taliban. Die Schlafmohnproduktion ist seit Invasionsbeginn um das Zehnfache gestiegen. Ein Freund von mir in der afghanischen Armee meint sogar, unter den Sowjets habe man weniger gelitten als unter den Amerikanern”. Laut Erös verfolgen die USA in Afghanistan keine Demokratisierungsziele, sondern sind lediglich darauf aus, das Land als Militärstützpunkt zu benutzen. “Warum sollen sonst die zwei größten Militärflughäfen Zentralasiens in Afghanistan entstehen? Die Afghanen haben doch keine Militärflugzeuge!”

Auch das Benehmen der GIs kritisiert Erös aufs Schärfste. Den Angehörigen der amerikanischen Armee unterstellt der Militärarzt koloniale Mentalität. “Eines Tages hielt mich ein amerikanischer Feldwebel für einen Paschtunen und schimpfte: Verpiss dich, du dreckiger Moslem! Dann kam sein Vorgesetzter und entschuldigte sich mit den Worten: Hätte der Feldwebel gewusst, dass Sie Deutscher sind, hätte er Sie nicht beschimpft. Niveaulose Offiziere sind das, die die Beleidigung nicht erkennen, die in einer solchen Entschuldigung steckt”. Amerikaner haben deswegen in allen Erös-Einrichtungen Eintrittsverbot.

“In Deutschland will aber keiner so was hören. Man ist hier vielfach davon überzeugt, dass die amerikanische Armee immer noch die Armee ist, die einst Europa von Hitler befreite. Das hat sich seit einigen Jahren deutlich geändert: Es gibt aber mittlerweile eine große Menge vorbestrafter Krimineller insbesondere bei den Kampftruppen “